

Literarische Referate.

Dictionnaire Latin-Français des noms propres de lieux . . . au point de vue ecclésiastique et monastique

par M. L'abbé Chevin. (Paris 1898 Victor Rétaux, Editeur 82 rue Bonaparte, 12^o, VI, 358 pg. à deux colonnes. Prix. 5^o 50 frcs., franco par la poste).

Dieses vorliegende lateinisch-französische Wörterbuch der Ortsnamen dürfte grosse Dienste allseitig leisten, weil es den Gebrauch grösserer allgemeiner und besonderer geographischer Werke, die ohnehin nicht immer gleich zur Verfügung stehen umgeht. Doch muss bemerkt werden, dass das Ziel des Autors ein eingeschränktes ist, da er bloss den kirchlichen und monastischen Standpunkt beachtet, die historische, politische und militärische Geographie dagegen bei Seite lässt. Er selbst macht auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit sowie darauf etwa, dass er keine Oertlichkeit übersehen hätte und erwähnt nur dass die eigenen Ortsnamen¹⁾ eine gewisse öffentliche Geltung haben. Da es bei dergleichen Arbeiten unmöglich ist, vollständig zu sein, so verdient diese Bemerkung alle Anerkennung. Bei Beurtheilung des Werkes haben wir mehr denn eine Lücke gefunden. Doch gestehen wir dass der Autor ernste und umfassende Nachforschungen gemacht hat. Seine Nachweise erstrecken sich auf die alte und neue Welt sowie auf die Inseln des Oceans mit einem Worte auf die ganze bewohnte Welt. Frankreich scheint in diesem Werke eine hervorragende Stelle einzunehmen, doch ist weder Deutschland, noch Oesterreich, nicht Italien, nicht England oder Spanien, kurzum kein anderes Land vergessen, was Referent dieses aus eigener Erfahrung bezeugen kann. Jedermann also, der bei seinen Studien bemüssigt ist in die Originalurkunden der Kirchengeschichte und Hagiographie Einsicht zu nehmen wird mit Vergnügen das Wörterbuch von Chevin benützen um sich zu orientieren und seine Zweifel zu lösen.

Silos.

D. Beda Plaine, O. S. B.

The English Black Monks of St. Benedict.

A Sketch of their History from the coming of St. Augustine to the present Day, by the Rev. Ethelred L. Taunton. (London John C. Nimmo 1897. 2 vol. XVII, 310, 367 pp. in 8^o.)

Ethelred Taunton's Werk über »Die schwarzen Mönche vom hl. Benedict« verwirklicht einen auch in diesen Blättern schon ausgesprochenen Wunsch. Es ist zwar noch keine vollständige auf Urkunden basierte Geschichte des Benedictinerordens in England, welche wir von der nächsten Zukunft erwarten, aber es wird dieser historische Rückblick auf die Entwicklung des englischen Benedictinerthums, auch so wie er hier vorliegt, unschätzbare Dienste leisten. Der Autor schöpft aus guten Quellen; ohne selbst dem Orden des hl. Benedict anzugehören, ist er doch von einer besonderen Verehrung des hl. Patriarchen durchdrungen und von einer solchen Liebe und einem solchen Eifer für den englischen Zweig des Benedictinerordens beseelt, dass selbst an solchen Stellen, wo er, wie gewöhnlich nur indirect, gewisse Tendenzen kritisiert, die mit seinem Ideal nicht zusammenstimmen wollen, oder wenn er die Dinge allzu exclusiv bloss vom nationalen Standpunkt betrachtet, doch diese Liebe zu Gunsten des Ordens ausspricht.

Sehen wir also ab von dem was er über die Verfassung des Benedictinerordens, über die Aufgabe des Ordens, über seine Organisation im Verlaufe der Jahrhunderte besagt, wiewohl einige Bemerkungen einer scharfen Kritik unter-

¹⁾ Er sagt dies im Titel des Buches selbst, von dem oben einige Worte gekürzt wurden.

zogen werden könnten, und skizzieren wir in Kürze den Plan des ganzen Werkes. Dasselbst umfasst zwei Bände. Der erste Band behandelt die Jahre 597 bis 1601, von der Ankunft des hl. Augustin in England bis auf D. Sigebert Buckley, den letzten überlebenden Mönch der alten englischen Congregation, welcher von der Vorsehung ausersehen war als Grundstock für die neue, die Erbin ihrer Rechte und Traditionen zu dienen.

Der Autor zeigt uns die Entwicklung des Ordens in England, seine Wiederherstellung durch St. Dunstan, die Einführung der Gebräuche aus der Normandie und den Einfluss Frankreichs auf das Mönchswesen in England sowie die Einführung der Generalcapitel und ihre Thätigkeit in England. Eine detaillierte Schilderung der von St. Dunstan angenommenen Einrichtungen und deren Zusammenhang mit der allgemeinen Reformbewegung auf dem Continente im X. Jahrhundert wäre sehr willkommen gewesen, ebenso eine eingehendere Prüfung der seit der Eroberung eingeführten Gebräuche. Vom XII. Jahrhundert angefangen bemerkt man auch nur geringe Spuren literarischer Thätigkeit.

Der Niedergang und die Auflösung der Klöster haben bereits in Dom Gasquet ihren Geschichtsschreiber gefunden. Mit Interesse liest sich die Lebensbeschreibung von Johann Feckenham, dem letzten Abte von Westminster, mit welchem in würdiger Weise die Periode des alten englischen Benedictinerthums abschliesst. Das letzte Capitel dieses ersten Bandes ist der Lage der englischen Katholiken von 1559 bis 1601 gewidmet und setzt eine Frage von sehr heikler Natur auseinander: über die Thätigkeit der englischen Jesuiten und den Widerstreit der Meinungen zwischen dem Regular- und Saecular-Clerus. Es ist sehr fraglich ob man alle auf das Benehmen der Jesuiten in England bezüglichen Aeusserungen des Autors unbedingt unterschreiben könnte, möglicherweise hätte er sich über gewisse Punkte eine grössere Reserve auferlegen sollen. Diejenigen von unseren Lesern, welche das Leben des ehrw. Johann Roberts, O. S. B., gelesen haben, werden wissen, welche Opposition die Gesellschaft Jesu den ersten Benedictinern, die nach England zum Zwecke des geheimen Apostolats unter ihren Landsleuten zurückkehrten, entgegengesetzt haben und die Schilderung der Anfänge der englischen Congregation kommt dieser Frage sehr nahe: es möge genügen dies hier angedeutet zu haben.

Der zweite Band zeigt uns den Entwicklungsgang der Benedictinermission, die Heranbildung junger Mönche in Spanien und Italien, den Erfolg der aus Spanien gekommenen Missionäre, die Gründung der Häuser von Douai und Dieulouart, die Uebertragung der Rechte der alten englischen Congregation durch D. Sigebert Buckley auf die italienischen Priester, das Verschmelzen der spanischen und italienischen Mönche zu einer einzigen Congregation.

Das Capitel, welches D. Leander Jones und seiner auf das Gelöbniß der Treue abzielenden Mission gewidmet ist, führt uns die Geschichte eines Versuches zur Erzielung einer Einigung zwischen Rom und England vor Augen. Es folgt hierauf die Chronik der neuen englischen Congregation und die Geschichte aller ihrer Klöster: St. Gregor in Douai weitergeführt in Downside, Dieulouart fortgesetzt durch St. Laurent von Ampleforth, St. Edmund von Paris wiederhergestellt in Douai, St. Malo und Lambspring, die Abtei der Mönche von Cambrai fortgesetzt durch jene von Stanbrook. Das letzte Capitel führt uns die übrigen auf dem Continente gegründeten und später nach England übertragenen Häuser vor: East Berghold als Fortsetzung des Hauses von Brüssel, Oulton als Fortsetzung von Gent, Teingemouth als Fortsetzung von Dünkirchen, Colwich als Fortsetzung von Paris, Princethorpe als Fortsetzung von Montargis. Zwei Seiten sind den anderen Niederlassungen von englischen Benedictinern gewidmet: Ventnor (Colonie der Mönche von De la Paix N.-D. in Lüttich) Tenby und Sanct Mildrad, Ramsgate (Congreg. von Subiaco) Buckfast (Colonie von La Pierrequi-Vire) Erdington (Cong. von Beuron), Farnborough (Cong. von Frankreich).

(Nach der »Revue bénédictine« 1897, Nr. 12.)